

ewige Krankheiten, — die ausgleichende Gerechtigkeit an den Begüterten. Eine Szene, in der er auf einem Turnplatz, seinem Privateigentum, am Boden sitzend mit den Kindern spielt. Durch diese Gestalt gewinne ich die Möglichkeit zur Auseinandersetzung mit den neuen Bauerfordernissen, Hallen, Bahnhöfen usw. Nicht daß er wirklich solche baut, er hat nur Pläne. Baille ist stark herauszuarbeiten. Eine Schlußszene in seiner Villa am Land oder besser noch in einem seiner Stadthäuser im Arbeiterviertel, etwa in Aubervilliers.

Gerne hätte ich einen Bildhauer. Vielleicht könnte ich aus Valabrègue einen Bildhauer machen. Ich will die moderne Bildhauerei hereinbekommen. Man behauptet, unsere Plastik sei der Malerei überlegen. Das wäre zu prüfen. Dadurch würde Valabrègue ein anderes Gesicht bekommen. Es wäre besser Solari zu verwenden. Keine schulmäßige Bildung, nur Instinkt. Daraus der innere Widerstreit im Künstler, später geistige Erschlaffung. Sein künstlerisches Streben verliert sich in Nichtigkeiten. Dann würde ich auch aus meinem „Gott“, aus Courbet, einen Bildhauer machen, um ein Paar zu haben. Andererseits paßt auch das Materielle des Steins sehr gut zu diesem eingebildeten Tropf. Aufdringlichkeit der Ausmaße, betonte Fleischlichkeit. Nicht sehr modern, ein braver Carpeaux. Valabrègue dagegen müßte nach neuer Kunst streben. „Zukunftswege der Kunst“, — wir, der Alte und ich, sprechen das Wort gegen Ende aus. Das zwanzigste Jahrhundert muß kommen, die romantische Neurose muß überwunden werden! Intellektuelle Ertüchtigung, Demokratisierung des öffentlichen Lebens müssen an ihre Stelle treten, damit wir aus der Zeit des Überganges hinausfinden. Noch knüpft sich ein großes Fragezeichen daran. Das Buch soll also das Schaffen unserer Epoche des Werdens und Gärens schildern.

Der Musiker. Psychologie der Frau. Künstlerische Erziehung Claudes. Um die Musik einzubeziehen, schildere ich einen anderen Künstler, Landschaftsmaler, der gleichzeitig begeisterter Musiker ist. Dadurch wird mir Auseinandersetzung mit unserer Landschaftsmalerei möglich, die seit Rousseau, Corot, Daubigny in Verfall ist, — dann mit der Musik, Wagner, dem Radikalismus, Berlioz usw.

Eine Kunst, die durch die andere paralytisch wird, so daß beide zu Unfruchtbarkeit verurteilt sind. Ein Musiker, begeisterter Amateur, sinnt und grübelt über diese Erscheinung. Etwa Pantin, doch nicht von seiner Bedeutung als Maler, in der Kunst nichtssagend, etwa Beliard. Er wohnt eine Eilzugstunde von Paris; verheiratet mit einer